

Rückert, Friedrich: 60. (1838)

- 1 Wenn jene haben Recht, die in des Lebens Mitte
- 2 Das Böse sehn, den Feind lauernd auf Tritt und Schritte;

- 3 Die Seele, Sträfling-gleich, geschmiedet an den Karren,
- 4 Und allzeit fertig zum Verbrecher oder Narren;

- 5 Im unglückseligen verhältnislosen Streite
- 6 Das lichte Pünktchen mit der breiten Schattenseite:

- 7 Wenn das die Weisen sind, so sind wir blöde Knaben,
- 8 Die wir am heitern Schein von außen Lust noch haben;

- 9 Daß wir nach Blumen gehn, von Krötengift bespritzt,
- 10 Und nach den Früchten sehn, vom innern Wurm beschmizt.

- 11 Doch wenn wir haben Recht, wie Recht wir haben müssen,
- 12 Am Schönen uns zu freun, zu laben uns am Süßen;

- 13 So droht es unserem Genusse doch Verstörung,
- 14 Zu sehn stets jener dort unselige Bethörung.

- 15 Alswie ein Wachender ganz aus dem Sinn nicht schlagen
- 16 Die dummen Fratzen kann, die ihn im Traume plagen.

- 17 Und wie ein Denkender im Denken wird gestört,
- 18 Wenn er Wahnsinnige mit Ketten rasseln hört.

- 19 Doch wie gesund zum Trotz dem Kranken der Gesunde
- 20 Sich fühlt, so fühle dich mit Gott im Seelengrunde.

- 21 Arbeitsam, liebevoll, bescheiden und enthaltsam;
- 22 Nicht zügel-schrankenlos, in keinem Ding gewaltsam;

- 23 Vertrauend ihm, der dir den Himmelsfunken gab,

- 24 Daß unverfinstert du ihn tragest übers Grab;
25 So beut dem Nachtspuk Trotz in lichter Zuversicht,
26 Und fürchte als Gespenst dich selbst und andre nicht.

(Textopus: 60.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3014>)